

Farbenfrohes Panorama mit tragischem Hintergrund

Fabien Verschaere: Bewältigungsstrategie zu „Kasper time“

BAYREUTH

Von Eva Bartylla

„Kasper time“ heißt die Ausstellung und könnte genauso gut „Es lebe das Leben“ genannt werden. Beides führt in die Irre. Das Lebendige, Fröhliche, Bunte fällt ohnehin ins Auge, und um die Vordergründigkeit zu erkennen, bedarf es einer behutsamen Annäherung. Aber auch von Ferne sind die Totenkopfformen zu erkennen, die auch als witzige Aliens gesehen werden können.

Auf jeden Fall versteht es die Ausstellung in der Campusgalerie, die jetzt den französischen Künstler Fabien Verschaere eingeladen hat, den Betrachter lange zu beschäftigen. Was auf den ersten Blick naiv kindlich wirkt, entpuppt sich anschließend als Abgrund an Traumatisierung. „Der inhaltlichen Tragik nimmt die intensive Farbigkeit die Schwere“, drückt es Robert Fleck aus, der lange in Nantes gelebt hat, jetzt Direktor der Deichtorhallen in Hamburg ist und den Künstler seit langem kennt.

Nicht selten rücke er das Monströse der menschlichen Existenz in den Vordergrund, behandle obsessive Themen wie Sexualität, Geburt oder Zeugung, wähle Zwitterwesen und mutierte Gestalten und mische es mit der positiven Kraft der Farben. Verschaere wählt die narrative Form der figurativen Malerei, die er mit Wasserfarben aufs Papier bringt. Im Audimax stellt er ausschließlich Aquarelle aus, die ein Welttheater zeigen, mit dem Kasper als Narren und reinen Tor, der auf dem Weg durch die Hölle der Erkenntnis viel

Traurigkeit begegnet. Da weinen Herzen und Phalli, da schweben Föten an der Nabelschur von der Plazenta herab, da verschlingt ein Stiermensch einen anderen mit Haut und Haar. Aber überall knallen die kindlichen Bonbonfarben. Kein Wunder, wenn sich mancher verschaukelt vorkommt. Die Zeichen, die alle gut zu erkennen sind, verbergen bei aller Farbigkeit eine finstere surreale Doppelbödigkeit.

Universitätskanzler Dr. Ekkehard Beck begrüßte den Künstler und die vielen Vernissagegäste. Wenn ein Künstler mit Kinderaugen einen neuen Blick auf die Welt werfe, spielt er mit dem scheinbar Vertrauten und weckt ungeahnte Erwartungen, so Beck.

Puppentheater für Bayreuth

Dr. Asrno Weiss, Factory-Manager der British-American Tobacco, die zusammen mit der Uni die CampusGalerie betreibt, gefiel besonders das Puppentheater, das der Künstler eigens für Bayreuth angefertigt hat. Er nannte es „ein großes Panorama mit tragischem Hintergrund“. Karge Materialien und simple Gesten kennzeichnen die „Arte Povera“. Das Puppentheater schließt an Verschaeres Diplomarbeit an der Pariser Kunsthochschule an, wo er als Schüler von Giuseppe Penone, Mitbegründer der Arte Povera, und des Fotografen Jean-Marc Bustamante die Vorstellungswelt der kinderbezogenen Unterhaltungsindustrie kritisch beleuchtete.

INFO Die Ausstellung ist noch bis zum 3. August täglich von 10 bis 18 Uhr zu sehen.



Und immer knallen die kindlichen Bonbonfarben: Fabien Verschaere.

Foto: Bartylla

NORDBAYERISCHER KURIER

15.02.01